

GRATIS



LEGAL-TECH.DE  
magazin **spezial**

**ffi** Verlag  
Freie Fachinformationen

Wie Anwälte neue Chancen nutzen

Spezialausgabe



Simon Reuvekamp

## Mehr Effizienz durch Spracherkennung und digitales Diktieren

Partnerunternehmen



**PHILIPS**





# Das sichere virtuelle Büro

## Mit Videokonferenz-System und interaktivem Organigramm

- › Für kostenlose Videocalls zwischen Anwälten, Kanzleimitarbeitern und Mandanten
- › Mit interaktivem Organigramm für Übersicht in Teamstrukturen
- › OneCall-Funktion mit integrierter Vorkasse, z. B. bei Erstberatung
- › Mit Ende-zu-Ende-Verschlüsselung für höchste Sicherheitsstandards

Jetzt informieren:  
[ra-micro.de/vOffice](https://ra-micro.de/vOffice)

**RA-MICRO**

# Inhalt

1. Was ist ein digitales Diktat?	5
2. Was ist diktieren mit Spracherkennung?	6
3. Einbindung in Ihren Arbeitsablauf	7
4. Schnittstelle an die Kanzleisoftware – brauche ich das?	8
5. Was Sie bei der Auswahl der Diktiergeräte beachten sollten	9
6. Schulung: Nehmen Sie sich Zeit, um Ihre Diktierlösung kennenzulernen	13
7. Ein juristischer Fachwortschatz spart Nerven	13
8. Ihre Spracherkennung ist so gut wie Ihre Korrektur	14
9. Checkliste: Diese Komponenten sollten Sie beim digitalen Diktat im Blick haben	17
10. Wichtige Faktoren für die aktive Anwendung von Spracherkennung	17
11. Textbausteine können auch bei der Spracherkennung sinnvoll sein	18
12. Weitere Funktionen für AnfängerInnen und ExpertInnen	19
13. Datenschutz	19
14. Fazit: Einarbeitung und Umstellung lohnt sich!	21
<b>Anhang:</b> <b>Anbieterübersicht: Spracherkennungs- und Diktiersysteme</b>	<b>22</b>

## Mehr Effizienz durch Spracherkennung und digitales Diktieren



### Simon Reuvekamp

Simon Reuvekamp ist CTO bei Rogert & Ulbrich Rechtsanwälte mit Sitz in Köln und Düsseldorf. Seit 1990 berät er als Spezialist für Kanzleisoftware und Diktiersysteme Rechtsanwaltskanzleien. Seit 2019 leitet er die IT-Abteilung der Kanzlei mit 90 MitarbeiterInnen. Die Kanzlei setzt einen eindeutigen Fokus auf den Einsatz von IT. Hierzu zählt nicht nur die Spracherkennung, sondern auch diverse Produkte von der klassischen Kanzleisoftware bis hin zu RPA-Anwendungen zur Prozessautomatisierung.



### Impressum

Copyright 2020 by  
Freie Fachinformationen GmbH  
Leyboldstr. 12  
50354 Hürth  
Anregungen und Kritik zu diesem Werk  
senden Sie bitte an [info@ffi-verlag.de](mailto:info@ffi-verlag.de).  
Autoren und Verlag freuen sich auf Ihre  
Rückmeldung.

### Haftungsausschluss

Die hier enthaltenen Informationen wurden sorgfältig recherchiert und geprüft. Für die Richtigkeit der Angaben sowie die Befolgung von Ratschlägen und Empfehlungen kann der Verlag dennoch keine Haftung übernehmen.

Alle Rechte vorbehalten. Abdruck, Nachdruck, datentechnische Vervielfältigung und Wiedergabe (auch auszugsweise) oder Veränderung über den vertragsgemäßen Gebrauch hinaus bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Verlages.

### Satz

Helmut Rohde, Euskirchen

### Bildquellennachweis

Cover: © Adobe Stock/argot  
LinkedIn-Logo: © LinkedIn

## Mehr Effizienz durch Spracherkennung und digitales Diktieren

**Spracherkennung für den PC gibt es nun bereits seit etwa 30 Jahren. Die aktuellen Anwendungen haben wenig mit den teuren, extrem anspruchsvollen und trotzdem wenig leistungsfähigen Produkten von damals gemein. Dennoch spielt diese Anwendung im professionellen juristischen Umfeld eher eine Nebenrolle. Spätestens der Hype um Legal Tech-Produkte in den letzten Jahren hat die Spracherkennung im täglichen Einsatz, zumindest in der Wahrnehmung, eher in Autos, Smartphones oder HomePod verbannt. Zu Unrecht, wie wir meinen. Es ist also Zeit, die aktuellen Produkte noch einmal unter die Lupe zu nehmen und ins Rampenlicht zu stellen. Daher beschäftigt sich diese Fachinfo-Broschüre mit den Potenzialen sowie Vor- und Nachteilen der digitalen Sprachverarbeitung. Lesen Sie, was Sie beachten sollten, wenn Sie zu den glücklichen Anwenderinnen und Anwendern gehören wollen.**

Text zu Papier zu bringen, hat sich seit Jahrhunderten grundsätzlich nicht geändert. Entweder man schreibt selbst oder man lässt schreiben. Wer es sich leisten kann, nutzt in der Regel die Zeit anderer Personen, die die eigene Sprache in Text umwandeln. Das Diktat war geboren. In der Zeit der digitalen Revolution gibt es die Option, dem Computer das Schreiben zu überlassen – Vorhang auf für die Sprachverarbeitung auf dem PC.

Als ich 1993 die erste Spracherkennung von Dragon in die Finger bekam, war es verglichen mit heute ein teures „Vergnügen“. Rund 20.000 DM musste man für die

erste Spracherkennung bezahlen. Das Ganze lief zudem nur auf den neuesten und zu dem Zeitpunkt modernsten PCs der Vergangenheit mit speziellen Soundkarten. Die technische Installation war entsprechend kompliziert. Nach tagelangen Trainingseinheiten konnte man aber tatsächlich die ersten Erfolge erzielen. Hurra! Wer dieses Tal der Tränen durchschritten hatte, war in einer elitären Gesellschaft der Wissenden. Die Käufer haben sich damals den Kauf gut überlegt und Mühe bei der Inbetriebnahme gegeben. Niemand der so viel Geld investierte, warf das System nach wenigen Minuten frustriert in die Ecke. Ein Schicksal, das später viele wesentlich günstigere und doch leistungsfähigere Produkte nur zu schnell ereilte.

Nachdem sich um die Jahrtausendwende diverse Anbieter um den relativ kleinen Markt der professionellen Diktanten stritten, wurden nach und nach immer mehr Produkte an andere Hersteller verkauft bzw. eingestellt. Der Markt konsolidierte sich auf wenige Anbieter. Gleichzeitig wurden die ersten Spracherkennungssysteme in den Betriebssystemen Windows und MacOS eingebaut. Diese ersten Versionen waren in meinen Augen wesentlich schlechter als die gleichzeitig verfügbaren Alternativen. Heute haben Sie mit Cortana, Google oder Siri Spracherkennungen, die ohne Training erstaunliche Ergebnisse liefern. Gleichzeitig suchen Sie beispielsweise vergeblich nach einer aktuellen Spracherkennung für MacOS. Nuance hat 2018 seine letzte Dragon-Version für den Mac eingestellt.

Im Markt finden Sie heute daher relativ wenige Produkte mit zwei grundsätzlichen Entwicklungsstrategien:

- Komplette eigene Entwicklung des Herstellers
- Aufsatz auf der Spracherkennung aus dem Kern des installierten Betriebssystems

**Die folgenden Informationen sollen nicht zwischen diesen Strategien richten, sondern erfolgreiche Konzepte für den Einsatz jedweder Software liefern. Starten Sie hierzu mit einer Definition:**

## 1. Was ist ein digitales Diktat?

Ein digitales Diktat ist nichts anderes als die digitale Aufnahme von analog gesprochenen Worten. Damit unterscheidet es sich nicht wesentlich von der analo-

gen Aufzeichnung auf Kassetten oder sogar Wachsplatten. Die digitale Variante kann lediglich mit ein paar Komfortfunktionen aufwarten, auf die später noch eingegangen wird. Für das digitale Diktat benötigen Sie lediglich ein Gerät, das eine Aufnahme digital speichern kann. Dies können klassische Diktiergeräte sein. Heute werden häufig Smartphones genutzt. Es gibt auch kleine technische Spielereien (sogenannte Gadgets) bei denen Sie Sprachaufzeichnungen in James Bond-Manier auf Kugelschreiber speichern können. Damit möchte ich verdeutlichen, dass für die digitale Aufzeichnung von Sprache Geräte ohne spezielle Fähigkeiten nutzbar sind. Ein eingebautes Mikrofon und eine Speicherfunktion genügen, um Sprache aufzuzeichnen. Ob bzw. wie sich diese Geräte für den professionellen Einsatz in der Anwaltskanzlei – auf den wir uns in dieser Fachinfo-Broschüre fokussieren – nutzbar sind, beleuchten wir in einem eigenen Absatz.

Spracherkennung für Juristen

# Lassen Sie Ihre Stimme für sich **arbeiten**



Mit der Spracherkennung **Dragon Legal** kommen Sie schneller zum Punkt.

**Flexibel.**  
Zuhause, im Büro oder unterwegs

**Skalierbar.**  
Zentrale Verwaltung, transparente Kosten

**Sicher.**  
Datenschutzkonform



[www.nuance.de](http://www.nuance.de)

Haben Sie Fragen zur Produktivitätssteigerung mit **Dragon Spracherkennung**?

**Daniela Müller** freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme:  
Sales Manager Legal Solutions  
E-Mail: [Daniela.Mueller@nuance.com](mailto:Daniela.Mueller@nuance.com)  
Telefon: +49 172 6765 524

Nuance®  
**Dragon®**  
**Legal**  
Group

Nuance®  
**Dragon®**  
**Legal**  
Anywhere

## 2. Was ist diktieren mit Spracherkennung?

Spracherkennung hingegen „passiert“ entweder parallel zur Aufnahme oder in einem nachgelagerten Prozess. Hierfür ist Technologie erforderlich, die wesentlich anspruchsvoller ist, als man es in Zeiten von Siri, Cortana oder Alexa im ersten Moment vermuten mag. Auch wenn man von den vorgenannten Produkten den Eindruck hat, dass sie auf dem Smartphone, dem HomePod oder dem Amazon Echo fehlerfrei laufen, wird man dieses Eindrucks bei fehlender Internetverbindung schnell beraubt. Die immer noch komplexe Aufgabe, gesprochene Worte oder Befehle in nutzbare Informationen umzuwandeln, erfordert Rechenleistung, die nur von entsprechend trainierten Algorithmen durchgeführt werden kann. Die fehlende Rechenleistung des genutzten Endgerätes (z. B. Smartphone) wird dann durch die Großrechner der Anbieter ersetzt.

### Wer fehlerfreie Spracherkennung will, muss sein System trainieren

Je komplexer oder umfangreicher die zu verarbeitenden Worte sind, desto mehr Rechenleistung bzw. bessere Algorithmen werden benötigt. So ist es zu erklären, dass in Ihrem neuen Auto mit einem sehr begrenzten Befehlsschatz die Befehle vom Bordcomputer ohne langwieriges Training umgesetzt werden können, während eine Spracherkennung im juristischen Bereich immer noch eine permanente „Trainingsaufgabe“ mit sich bringt. Hier ist aber auch ein klarer Vorteil dieses Spracherkennungssystems zu sehen: Sie **können** dieses System trainieren. Lassen Sie mich das an einem kurzen Beispiel erläutern: Der Ford von meiner Frau weigert sich beharrlich, die Befehle zu akzeptieren, die ich in meinem Mercedes nutze und umgekehrt. Es besteht hier keine Möglichkeit, dem Fahrzeug alter-

native Sprechweisen oder Befehle zu programmieren. Sie kennen außerdem sicher auch die Anwendung von Spracherkennung in Telefonanlagen. Ein Vorteil dieser Systeme ist, dass sie nahezu jeden Befehl korrekt umsetzen, egal, wer diesen spricht. Das Problem ist jedoch, dass diese Technologie so gut wie keine Alternativen zulässt. Diese Einschränkungen würden für die Spracherkennung im juristischen Diktat das Aus bedeuten. Hier lautet die Aufgabe: Erkenne nahezu jedes ausgesprochene Wort und schreibe es im richtigen Kontext in eine Anwendung meiner Wahl. Das ist ungefähr so, als wollten Sie einem Vierjährigen ausschließlich mit Worten erklären, wie er den LEGO-Todesstern zusammenbauen soll. Das wird am Anfang nicht funktionieren. Sie werden sich auf bestimmte Befehle, Aussprachen, Regeln und Vokabeln einigen müssen. Auch ein Spracherkennungssystem muss trainiert werden. Der Vorteil bei diesen Systemen ist jedoch, wenn Sie es erst mal geschafft haben, den Todesstern auf diese Weise zusammenzusetzen, wird es Ihnen mit den gleichen Techniken auch gelingen, die Harry Potter-Burg oder den Bugatti zusammenzusetzen. Ob Sie also eine Klage, eine Duplik oder eine Berufungsbegründung diktieren, spielt dann keine Rolle mehr.

Nun möchte ich jedoch festhalten, dass Sie es bei den etablierten Systemen im Markt nicht mehr mit dem unvorbereiteten Kleinkind aus dem LEGO-Beispiel zu tun haben. Vielmehr haben Sie es mit einem absoluten Experten zu tun. Denn heute erkennen diese Systeme grundsätzlich ohne das zuvor bereits genannte „Tal der Tränen“. In aller Regel ist nicht einmal mehr das früher obligatorische Eingangstraining erforderlich. **Wovon ich jedoch warne, ist der Anspruch, der durchaus aus einer gelungenen Präsentation entstehen kann, dass die Spracherkennung vom Zeitpunkt der Installation perfekt funktioniert. Hier kann die Enttäuschung bereits hinter dem nächsten Diktat lauern.**

Webinar:  
**Sprechen statt Tippen: Zeitersparnis durch juristische Spracherkennung**

09.07.20 – 10:00 bis 11:00 Uhr

Hier gratis anmelden



### 3. Einbindung in Ihren Arbeitsablauf

Der nächste entscheidende Punkt in Ihrer Auswahl sollte die Abbildung des gewünschten Arbeitsablaufes sein. Falls Sie es heute schon gewohnt sind, zu diktieren, dann ist mit der Abgabe des Diktats ein Arbeitsablauf verbunden. Das Diktat wird transportiert, abgehört, umgesetzt und kommt in aller Regel zurück an Ihren Arbeitsplatz. Wenn sich für Sie an diesem Ablauf möglichst nichts ändern soll, dann muss die gewählte Lösung einen ähnlichen Ablauf unterstützen. Wenn Sie bereit und willens sind, den Ablauf zu Gunsten von Komfort, Effizienz oder Kostenreduzierung zu ändern, dann definieren Sie Ihre Ziele und lassen sich entsprechend beraten. Der Vorteil für Sie ist, dass die Auswahl an Systemen im Markt mittlerweile – wie ich finde – wirklich alle Varianten der Arbeitsabläufe in einem professionellen juristischen Arbeitsumfeld beinhaltet.

#### Finden Sie die Diktierlösung, die zu Ihnen passt

Aber Achtung, nicht jedes System unterstützt auch jeden Arbeitsablauf. Lassen Sie mich dies an einem Praxisbeispiel verdeutlichen:

Stellen Sie sich die Kanzlei „Gibtesnicht & Partner“ mit fünf komplett fiktiven Anwältinnen und Anwälten vor:

Anwalt Adam bewegt sich auf die Rente zu und möchte mit dem ganzen neumodischen Kram nichts weiter zu tun haben. Er möchte ein Diktiergerät, keinen PC. Er diktiert ohne Punkt und Komma. Und sein Sekretariat kann auch unvollständige Sätze in Perfektion umwandeln.

Anwältin Berta ist selten in der Kanzlei. Sie diktiert von unterwegs und möchte die Diktate am liebsten online in die Kanzlei senden. Da sie auf Reisen immer mit relativ hohen Umgebungsgeräuschen zu tun hat, ist die Audioqualität begrenzt. Auch hier leistet das menschliche Schreibbüro neben der Transkription teilweise Interpretationsarbeit.

Anwältin Catharina arbeitet im Wechsel von zu Hause und in der Kanzlei. Zugriff auf das Kanzleinetzwerk ist via Terminalserver/Remote Desktop immer möglich. Ihr Kerngeschäft ist das Verfassen von langen Schriftsätzen. Darüber hinaus werden oft Verfügungen diktiert.

Anwältin Dora ist neben der Arbeit am PC in der Kanzlei häufig bei Gericht. Wartezeiten zwischen den Terminen sollen für die Erstellung von Diktaten auf dem mitgeführten Laptop erledigt werden. Leider hindern die dicken Mauern des Gerichts einen Zugriff auf das Internet. Diktate sollen deshalb auf dem Laptop zwischengespeichert und nach Rückkehr in die Kanzlei automatisch via Spracherkennung umgesetzt werden, um schließlich vom Sekretariat korrigiert und fertiggestellt zu werden.

Anwalt Emil macht alles selbst: E-Mails, Schriftsätze und Verfügungen. Kein Sekretariat! Das Smartphone ist sein bester Freund. Egal, ob mit oder ohne Online-Verbindung, jede Idee, jeder Text wird mittels Smartphone direkt in die Kanzlei geschickt und dort später selbst finalisiert.

**Die Beispiele mögen fiktiv sein, dennoch zeigen sie wie facettenreich die Anforderungen an ein Diktiersystem mit und ohne Spracherkennung in der heutigen Welt sind.** In den Jahren, in denen ich diese Systeme verkauft habe, sind mir all diese Anforderungen in den unterschiedlichsten Kombinationen begegnet. In der Regel waren Sie sogar noch komplexer, weil beispielsweise Anwalt Adam plötzlich den Wunsch hatte, nach Dienstschluss des Sekretariats die E-Mail des wichtigen Mandanten unbedingt sofort zu beantworten.

Warum gehe ich so intensiv auf dieses Thema ein? Aus vertrieblicher Sicht wäre es einfach, dieser Kanzlei „Gibtesnicht & Partner“ zwei bis drei unterschiedliche Systeme zu verkaufen, die die Bedürfnisse der einzelnen Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte erfüllen. Jeder kann sich so „sein“ System aussuchen, denn jede einzelne Entscheidung wäre einfach zu treffen und liegt ggf. sogar unter der Abschreibungsgrenze.

### Wie viele individuelle Diktiersysteme sollte es in einer Kanzlei geben?

In meiner aktuellen Aufgabe als Verantwortlicher für die IT in einer Kanzlei mit 20 Anwältinnen und Anwälten wäre dieser Flickenteppich ein wahrer Albtraum. Unterschiedliche Lieferanten, mehrfache Installation, redundanter Support, inkompatible Geräte. Nun könnten Sie sagen: „Ist mir egal, das ist schließlich Ihr Job“, und Sie hätten recht. Doch spätestens, wenn im Urlaubs- und Krankheitsfall personelle Engpässe auftreten, weil die Systeme anders bedient werden müssen, werden Sie an meine Worte denken.

In der – nach meiner Überzeugung – idealen Ausstattung können alle Diktanten die Diktate praktisch und mit nur einem Klick an jede Korrekturkraft – sogar über Standortgrenzen hinweg – senden. Stellen Sie sich dort eine Diktatliste vor, in der jedes erledigte und unerledigte Diktat sofort gesehen wird und zur weiteren Bearbeitung ausgewählt werden kann. Tatsächlich sind in manchen Organisationen mit der Spracherkennung die zeitweise aus der Mode gekommenen reinen Schreibbüros – in denen den ganzen Tag nur Diktate abgearbeitet werden – wieder in Betrieb genommen worden.

Die technische und personelle Konzentration auf ein Produkt hat jedoch nicht nur Vorteile für den Workflow, sondern auch für einen Punkt, an den die meisten AnwenderInnen im ersten Moment nicht denken: das Trainieren des Systems. Wie bereits erwähnt, ist dies ein entscheidendes Merkmal für den erfolgreichen Einsatz einer Spracherkennung. Nun stellen Sie sich vor, dass in unserer fiktiven Kanzlei mehrere Systeme im Einsatz wären, die nicht von den Trainingserfolgen aller NutzerInnen profitieren können. Jeder Wortschatz müsste in einer solchen Umgebung individuell gepflegt werden.

**Meine eindeutige Handlungsaufforderung an Sie: Analysieren Sie den Bedarf innerhalb Ihrer Kanzlei und prüfen Sie, welches System im Markt Ihre Bedürfnisse am besten abdeckt. Der FFI-Verlag hat hierzu eine Marktübersicht erstellt, die Sie am Ende dieser Veröffentlichung finden.**

## 4. Schnittstelle an die Kanzleisoftware – brauche ich das?

.....  
Sollten Sie eine Kanzleisoftware einsetzen, so ist die Chance groß, dass Ihr Anbieter über eine integrierte Diktierlösung verfügt oder Schnittstellen zu einer Standard-Diktierlösung anbietet. Hier wäre eine Kontaktaufnahme mit dem Anbieter sinnvoll. Damit will ich nicht sagen, dass eine solche Schnittstelle bereits eine Vorentscheidung für dieses Produkt ist. Jedes System hat Vor- und Nachteile. Ist beispielsweise in Ihrer Anforderungsanalyse eine Kernfunktionalität gefragt, die das integrierte Produkt nicht bieten kann, so könnte der Verzicht auf die Schnittstelle bei einem anderen Anbieter diese Funktion ohne signifikante Nachteile für Ihre Kanzlei bieten.

Bedenken Sie dabei, dass die Hersteller der Diktiersysteme natürlich ein Interesse daran haben, Ihre Produkte nicht nur in Verbindung mit der einen Kanzleisoftware vertreiben zu können. Entsprechend einfach ist oft die Nutzbarkeit zum Beispiel über Programme, die zur Textverarbeitung oder zum Schreiben von E-Mails genutzt werden. Hier sorgen die Anbieter in der Regel für kompatible Schnittstellen.

## 5. Was Sie bei der Auswahl der Diktiergeräte beachten sollten

Legen Sie Wert auf die Wahl der Geräte! Und mit Gerät meine ich jetzt nicht Laptop, PC oder Smartphone, sondern Diktiergeräte bei den Berufsträgern und Abspielgeräte im Sekretariat. Natürlich ist es einfach, beim Hersteller des Gerätes zu bleiben, das man schon früher als Banddiktiergerät genutzt hat. Gegebenenfalls funktioniert sogar der Schiebeschalter genauso wie früher. Und wenn es zu Ihrem Bedarf und Arbeitsablauf passt, perfekt! Leider ist es oft nicht so einfach. **Die Wahl der passenden Geräte hängt wiederum mit der Art zusammen wie, was und wo Sie diktieren wollen.**

### Wie und wo soll das Diktiergerät eingesetzt werden?

Ich möchte Sie nicht entmutigen, eines sage ich dennoch bereits jetzt: Die Geräte- und Anbieterauswahl ist hier noch viel größer als bei Diktiersoftware und Spracherkennung. Denn obwohl die meisten Anbieter von professionellen Diktiergeräten auch eine Softwarelösung anbieten, ist die Geräteauswahl größer, weil die Hersteller diverse Geräte mit teilweise unscheinbaren, aber wichtigen Unterschieden anbieten. Diese Geräte werden manchmal auch mit der zugehörigen Software als Paket angeboten.

### Prüfen Sie die Kompatibilität zwischen Spracherkennungssoftware und Diktiergeräten

Zum Glück können Sie in aller Regel die unterschiedlichen Diktierssoftwaresysteme mit einer Vielzahl an Geräten nutzen. Hier empfiehlt es sich immer, vor dem Kauf einen Blick in die IT-Voraussetzungen des Wunschsystems zu werfen. Meist erfolgt der Anschluss einfach per USB. Kompliziert wird es nur, wenn mehrere unterschiedliche Softwaresysteme mit einem Gerät genutzt werden sollen. Ich erinnere an den erwähnten Flickenteppich. Von diesem Vorgehen würde ich daher abraten, weil ich erlebt habe, dass die eine Software nur funktionierte, wenn man den zweiten Fußschalter, der

für eine andere Software benötigt wurde, vom USB-Anschluss trennte.

Um ein wenig Licht in den Dschungel zu bringen, möchte ich folgende Produktgruppen definieren:

- **Spezielle Diktiergeräte**
  - Mobiler Einsatz mit oder ohne Option für Spracherkennung
  - Nutzung nur am PC möglich
- **Allgemeine Mikrofone**
  - Headsets
  - Multifunktions-Headsets
  - sonstige Mikrofone

Es mag auf den ersten Blick einleuchtend sein, dass Anwalt Adam am besten mit einem digitalen Diktiergerät ohne PC-Anschluss ausgestattet ist. Aber wie erfolgt die Übergabe der Diktate ans Sekretariat? Mit Speicherkarten? Oder mit dem kompletten Diktiergerät? Womit wird in der Zwischenzeit diktiert, wenn das Diktiergerät zur Übertragung im Sekretariat liegt? Können die Daten ggf. über LAN oder sogar WLAN übertragen werden? Sie sehen: Schon bei einer so einfachen Ausstattung verstecken sich viele Detailfragen.

### Spracherkennung erfordert gute Aufnahmequalität

Kommt Spracherkennung als Funktion hinzu, ist die Qualität der Aufnahme wichtig. Dies erkennen Sie daran, dass die Hersteller in aller Regel die Speicherkapazitäten der Geräte nach der Qualität der Aufzeichnung berechnen. Sie werden feststellen, dass die Länge der Aufzeichnung bei Spracherkennung erheblich von der maximalen Dauer abweicht. Das liegt daran, dass für eine hohe Qualität bei gleicher Aufnahmedauer mehr Speicherplatz benötigt wird als bei einer schlechteren Aufnahmequalität. Sollte sich also die Aufnahme Ihres Diktiergeräts wie ein frühes Experiment von Alexander

Graham Bell anhören, sollten Sie die Einstellung oder sogar das ganze Gerät in Frage stellen. **Nutzen Sie für Spracherkennung bevorzugt Geräte, die für diesen Zweck entwickelt worden sind.**

### Gute Spracherkennung braucht gute Hardware

Dabei spielt nicht nur die Speicherkapazität eine Rolle, sondern auch die verbaute Technik. Können Sie sich vorstellen, dass ein Mikrofon für 20 Euro nicht die Qualität bieten kann, die ein speziell für Spracherkennung entwickeltes Diktiergerät für 400 Euro liefert? Bedingt durch die Covid-19-Einschränkungen haben wir in der letzten Zeit viele Videokonferenzen durchgeführt. Dabei ist mir immer wieder aufgefallen, wie unterschiedlich die Sprach- und Aufnahmequalität bei unterschiedlichen Mikrofonen sein kann. Wenn Sie also gute Ergebnisse bei einer Spracherkennung erwarten, dann sparen Sie nicht am Mikrofon.

### Welche Steuerungsvariante passt zu Ihrem Workflow?

Sie werden in der Marktübersicht dieser Fachinfo-Broschüre spezielle Diktiergeräte finden, die auch die Steuerung der Diktierfunktionen unterstützen. Es gibt Geräte mit Schiebeschalter, Druckschalter, integrierter Maus. Ich nutze ein solches Gerät und halte es für einen Vorteil, wenn ich neben dem Mikrofon die Diktierfunktionen und auch die Maus mit nur einem Gerät bedienen kann. So kann ich während des Diktates in der digitalen Akte „blättern“ und habe sogar noch eine Hand frei. Nutzen Sie Angebote, die Geräte zu testen. Die meisten Anbieter haben Demogeräte im Angebot. Oder besuchen Sie in der Post-Corona-Zeit eine der vielen Ausstellungen, um die Geräte in die Hand zu nehmen.

### Das Smartphone als Diktiergerät – lieber nicht?

Natürlich drängt sich die Idee, das Smartphone als „Diktiergerät“ zu nutzen, förmlich auf. Mann/Frau hat

es immer dabei und auch Diktier-Apps gibt es genügend zur Auswahl. Auch die meisten Hersteller von Diktiersystemen haben entsprechende Apps im Angebot. Warum also nicht das Handy für das Diktat nutzen?

Lassen Sie mich eines vorweg festhalten: Wenn man die Nachteile der Nutzung kennt und somit bewusst in Kauf nimmt, ist gegen den Einsatz des Smartphones zum Diktieren nichts einzuwenden. Daher möchte ich Ihnen die wichtigsten kurz zusammenfassen:

1. **Handhabung:** Die Handhabung der Diktier-Apps ist deutlich anders als bei professionellen Diktiergeräten. So fehlt vielen der geliebte Schiebeschalter. So wurde ich früher mehr als einmal gefragt, ob es kein Handy mit Schiebeschalter gäbe, oder warum Apple so etwas nicht entwickle.
2. **Datenschutz:** Das Thema Datenschutz wird später noch genauer beleuchtet.
3. **Aufnahmequalität:** Während professionelle Diktiergeräte in der Regel komplexe – teilweise sogar mehrere Mikrofone eingebaut haben – ist hierfür in Smartphones kaum Platz. Ich hatte immer das subjektive Erlebnis, dass auf dem Handy aufgezeichnete Diktate mit einer schlechteren Qualität erkannt wurden als die mit professionellen Diktiergeräten aufgezeichneten.

Trotz dieser Einschränkungen wird das Smartphone in Zukunft eine steigende Relevanz beim Einsatz von Diktaten erhalten. Insofern halte ich es für sinnvoll und notwendig, dass ein Diktiersystem eine solche Option besitzt.

### Pro und Kontra beim Einsatz eines Headsets

Bei der Verwendung eines Smartphones, aber vor allem auch im stationären Einsatz am PC bevorzugen viele Anwender Headsets, die ggf. auch für das Festnetztelefon oder Videokonferenzen genutzt werden können. Genau wie die zuvor besprochenen speziellen Diktiergeräte gibt es diese sowohl mit als auch ohne Kabel. Früher war der Einsatz von per Funk angebundenen Gerä-

# PHILIPS

## Diktieren



# Diktierlösungen für Homeoffice und mobiles Arbeiten

Wir bei Philips helfen Ihnen, Ihre Arbeit aus der Ferne effizient zu gestalten. Unsere Lösungen wie Philips SpeechLive helfen Ihnen, Ihre Aufnahmen so schnell und einfach wie möglich in Text umzuwandeln. Ob Sie mit Schreibkräften arbeiten oder die Spracherkennung bevorzugen, unsere Lösungen unterstützen Sie dabei, Ihre Arbeitsprozesse aufrechtzuerhalten, selbst wenn Sie Ihren Arbeitsort wechseln müssen.

- Einbindung des Smartphones
- Mit höchsten Sicherheitsstandards
- Keine komplexen Installationsprozesse
- Zugriff auf alle Ihre Dateien überall
- 30 Tage kostenlose Testversion (für Neukunden)
- Standortunabhängig
- On-Screen Spracherkennung inklusive
- Transkriptionspersonal auf Abruf verfügbar
- Auch für Mac geeignet



## Jetzt €50,- Rabatt sichern!

Angebot gilt bis 31.08.2020

[www.dictation.philips.com/de/promotion-2020](http://www.dictation.philips.com/de/promotion-2020)

ten ein technisches Problem, weil die Funkverbindung störanfällig oder qualitativ schlecht war. Diese Probleme konnte ich bei unterschiedlichen Herstellern in jüngster Zeit nicht mehr feststellen. Bei entsprechend gutem Mikrofon ist daher gegen die Verwendung von Headsets nichts einzuwenden, selbst wenn der Wechsel zwischen den unterschiedlichen Geräten (Telefon und Diktat) umständlich sein könnte und in der Regel etwas Übung verlangt.

### Ein Headset kann echte Vorteile für die Spracherkennung bieten

Wahrscheinlich haben Sie es schon erkannt, dass viele hier beschriebenen Maßnahmen demselben Zweck dienen: Die optimalen Voraussetzungen für die Spracherkennung zu schaffen, damit das Erkennungsergebnis möglichst gut sein kann. Wie kann hier der Einsatz eines Headsets helfen? Wie bereits erwähnt, ist die Qualität der Aufzeichnung eine wesentliche Komponente für die Güte der Spracherkennung. Daher führen die Spracherkennungssysteme zumindest nach der ersten Installation in der Regel eine Einrichtung der Mikrofonempfindlichkeit durch. Dabei wird die Lautstärke, mit der Sie sprechen, analysiert und der Aufnahmepegel – wie früher das Kassettendeck an der Stereoanlage – optimal eingestellt. In der Theorie perfekt. In der Praxis leider nicht immer, weil im Eifer des Diktats der Abstand zwischen Mund und Mikrofon zum Teil erheblich abweichen kann. Im Extremfall habe ich es erlebt, dass das Diktiergerät einfach irgendwo auf den Schreibtisch gelegt wurde. Der viel zu große Abstand zum Gerät und die Nebengeräusche – zum Beispiel Papierrascheln – haben die Aufzeichnungsqualität soweit herabgesetzt, dass eine gute Spracherkennung nicht gewährleistet werden konnte. In einem solchen Anwendungsszenario wäre der Einsatz eines Headsets eine echte Alternative.

Sie werden feststellen, dass der Markt auch bei den professionellen Headsets relativ groß ist. Es gibt Geräte, die speziell für Spracherkennung hergestellt sind und via Bluetooth an das Handy und/oder via USB an den PC

gekoppelt werden. Außerdem gibt es Geräte, die eigentlich an das Festnetztelefon angeschlossen werden, aber auch eine Option für den PC-Anschluss bieten. Bei allen Varianten gilt es wiederum, sich möglicher Einschränkungen bewusst zu werden und abzuwägen:

1. **Diktatsteuerung:** Mangels spezieller Steuerungstasten am Headset muss die Bedienung der Diktate über die Alternative Sprachsteuerung und/oder Maus/Tastatur erfolgen. Ein Umstand, der sich bei „Anfängern“ wieder auf das Diktat(-Erlebnis) auswirken kann.
2. **Komfort:** Sollten Sie das Headset nicht nur für das Diktat, sondern auch für das Telefonat nutzen wollen, erhöht sich die Zeit, in der Sie das Gerät am Kopf haben ggf. erheblich. Aus eigener Erfahrung kann ich berichten, dass insbesondere schwere Headsets zur Qual werden können. Ob Sie ein Headset mit einem oder zwei Lautsprechern wählen, ist Geschmackssache. Jedoch möchte ich zu bedenken geben, dass Geräte mit nur einem Lautsprecher im Prinzip immer getragen werden können und nicht ständig auf- und abgesetzt werden müssen. Daher neige ich dazu, leichte Headsets dieser Art zu empfehlen und selber zu nutzen.

### Der klassische Fußschalter hat seine Berechtigung

Sie sehen also, wie Sie das Benutzererlebnis mit der passenden Technik erheblich steigern können. Berücksichtigen Sie diese Erkenntnis auch bei der Ausstattung des Sekretariats. Im Falle einer arbeitsteiligen Struktur, in der das Sekretariat die Diktate nachbearbeiten soll, ist es dabei – in meinen Augen – unerlässlich, dass die Diktate abgehört werden können. Hierfür empfehlen sich entsprechende Kopfhörer mit Fußschalter. Ja, ich weiß, dass man auch einen Kopfhörer in den PC stecken und die Diktatsteuerung über Tastatur und Maus durchführen kann, und wer dies so will, soll das gerne so machen. Ich bin jedoch der festen Überzeugung, dass professionelle Arbeit auch nur mit professionellem Werkzeug erledigt werden kann. Hier 150 bis 200 Euro

pro Platz sparen zu wollen, ist für mich falsche Sparsamkeit. Hinzu kommt, dass Kopfhörer und Fußschalter bei einem Wechsel von Bandsystemen in der Regel beim Personal bekannt sind. Gerade in der schwierigen Umstellungsphase erhöhen bekannte Bedienungselemente die Akzeptanz der Angestellten erheblich. **Und glauben Sie mir: Sie wollen keine Spracherkennung ohne Akzeptanz der Angestellten einführen.**

## 6. Schulung: Nehmen Sie sich Zeit, um Ihre Diktierlösung kennenzulernen

Ein weiterer Schritt, die Akzeptanz und damit den Erfolg der Umstellung auf Spracherkennung zu erhöhen, ist die Schulung. Daher sollten Sie nicht an Ihrer oder der Ausbildung Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sparen. Die Gewöhnung an die neuen Funktionen und Geräte ist ein Aspekt, den Sie nicht unterschätzen sollten. Denn Spracherkennung ist ein Lernprozess, den viele Juristinnen und Juristen nicht konsequent gehen, weil die Spracherkennung in Ihren ganz persönlichen Schaffensprozess eingreift und sie zwingt, sich mit dem System zu beschäftigen.

**Spracherkennung verlangt von Ihnen die Einhaltung bestimmter Regeln. Wenn Sie sich nicht an diese Regeln halten wollen oder können, wird das System von Beginn an nicht funktionieren und landet in der Ecke.**

### Nehmen Sie sich Zeit, um Fehler zu vermeiden

Für die Einführung einer Spracherkennung müssen Sie sich wirklich Zeit nehmen. Sie werden Spracherkennung nicht erfolgreich zwischen zwei Schriftsätzen oder unter der Last von 25 Fristen einführen. Wenn „keine Zeit“ da ist, sich wirklich intensiv mit dem System zu beschäftigen, werden Fehler gemacht. Diese führen zu Fehlern in der Anwendung, keiner Verbesserung bei der Erkennung oder sogar verlorenen Diktaten. Frust und eine ablehnende Haltung sind dann nur menschlich. **Wenn Sie sich mit den Funktionen und Einschränkungen vertraut machen und diese beachten, werden Sie ein Werkzeug haben, das die versprochenen Leistungen erfüllt.**

Lassen Sie mich dies mit einem Beispiel aus der Praxis belegen: Aus meiner Zeit im Vertrieb kenne ich diverse Kanzleien, in denen die Spracherkennung im Einsatz ist. Seltsamerweise gibt es in innerhalb vieler Kanzleien komplett diametrale Erlebnisse. Während ein Teil der Anwenderschaft zufrieden oder sogar begeistert von den Funktionen und Erfolgen der Spracherkennung ist, das Produkt aktiv Kolleginnen und Kollegen empfiehlt und ohne Spracherkennung nicht mehr arbeiten möchte, haben in derselben Kanzlei andere Anwenderinnen und Anwender exakt gegenteilige Erlebnisse. Dasselbe Produkt, dieselbe Kanzlei, dieselbe Technik treffen auf unterschiedliche Anforderungen.

**Effiziente Spracherkennung erfordert Selbstreflexion**

### Die Entscheidung für Spracherkennung sollte immer aus der eigenen Überzeugung kommen. Wenn Sie für sich selbst sagen, dass Sie Ihre Arbeitsweise und Gewohnheiten beim Diktat zu Gunsten einer gut funktionierenden Spracherkennung nicht ändern oder anpassen wollen, dann tun Sie sich (und dem Lieferanten) einen Gefallen und greifen Sie lieber zum digitalen Diktat und nicht zur Spracherkennung. Verstehen Sie mich nicht falsch, Spracherkennung als solche funktioniert sehr gut, im Rahmen der von ihr gesteckten Parameter. Wenn Sie diese jedoch nicht einhalten und weiter diktieren wie Ihnen der Schnabel gewachsen ist, werden Sie nicht die Ergebnisse erzielen, die im Allgemeinen erwartet werden (können).

**7. Ein juristischer Fachwortschatz spart Nerven**

### Sie werden im Markt Spracherkennung mit und ohne juristischen Wortschatz finden. Die Preise dieser Systeme unterscheiden sich zum Teil erheblich. Warum

Reuvekamp | Mehr Effizienz durch Spracherkennung und digitales Diktieren

ist das so? Der Wortschatz, oder besser Kontext, ist vor allem für die Erkennungsrate der Spracherkennungssoftware verantwortlich. Wenn Sie sich als Jurist bzw. Juristin für einen Kontext entscheiden, der wichtige Fachbegriffe nicht beinhaltet, werden Sie und/oder Ihr Personal die Quittung dafür in der Korrektur erhalten. Dann müssen Sie dem System diese Begriffe in teilweise langwieriger Kleinstarbeit beibringen. Und nicht nur die Begriffe, sondern vor allem den Kontext, in dem die Wörter vorkommen, denn Spracherkennung arbeitet heute nicht mehr als Worterkennung. Die Erkennung kontinuierlicher Sprache basiert auf den Wahrscheinlichkeiten, in denen diese Worte in allen möglichen Kombinationen vorkommen können. Die Erforschung dieses Kontextes ist auch ein Grund, warum die Big Player am Markt – Apple (Siri), Amazon (Alexa) und Google – ihre „Wanzen“ in Haus und Hosentaschen platzieren möchten. So werden „Kontexte“ aus aller Welt gesammelt, mit denen die Spracherkennung und die damit verbundenen Assistenzsysteme gefüttert werden.

Obwohl ich für den professionellen Einsatz in einer juristischen Umgebung also die Verwendung eines juristischen Kontextes empfehle, möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass mir zu mehreren Gelegenheiten anwaltlich versichert wurde, dass man auch mit den Standardwortschätzen der Einstiegersysteme erfolgreich arbeiten kann. Ich ziehe diese Erfahrungsberichte nicht in Zweifel. Ich sehe es nur im Rahmen eines solchen Ratgebers als meine Aufgabe an, Ihnen die möglichst besten Entscheidungskriterien für einen erfolgreichen Einsatz einer Spracherkennung zur Verfügung zu stellen. Entscheiden müssen Sie selbst. Bitte beachten Sie jedoch, dass es speziell im juristischen Markt Anbieter gibt, die Ihre Spracherkennung ausschließlich mit juristischem Kontext anbieten. Einstiegerslösungen ohne juristischen Kontext gibt es hingegen schon unter 200 Euro. Sollten Sie sich also für eine Einstiegerslösung ohne juristischen Fachwortschatz entscheiden und die Ergebnisse hinter Ihren Erwartungen zurückbleiben, erinnern Sie sich bitte an meine Empfehlung und starten Sie einen zweiten Versuch.

## 8. Ihre Spracherkennung ist so gut wie Ihre Korrektur

.....  
Egal, ob mit oder ohne juristischen Fachwortschatz, Spracherkennungssysteme lernen durch Ihre Korrektur. Das bedeutet ganz konkret, dass, nachdem Sie etwas diktiert haben und das System Ihre Worte in Schrift umgesetzt hat, eine Korrektur der **falsch** erkannten Worte erfolgen **muss**, weil

1. die Fehler natürlich nicht an den Empfänger transportiert werden sollen und
2. das System diese Fehler in Zukunft nicht mehr machen soll.

In der ersten Betrachtung ist diese Korrektur relativ einfach. Das falsch erkannte Wort wird mittels Tastatur und/oder Spracheingabe in die richtige Schreibweise gebracht. Ein Fehler, der insbesondere bei der Korrektur durch die Diktanten höchstpersönlich gerne gemacht wird, ist dabei jedoch, dass nicht nur Fehler korrigiert werden, sondern sogar Wörter ausgetauscht werden, weil das ursprünglich diktierte Wort dem inhaltlichen Anspruch bei näherer Betrachtung nicht mehr gerecht wird. **Wichtig: Redaktionelle Änderungen haben nichts in der Korrekturphase zu suchen, weil die Spracherkennung die Aussprache auf diese Weise mit falschen Vokabeln verbindet!**

Das Risiko für dieses Problem ist bei der Korrektur durch Servicekräfte vergleichsweise gering. Nicht nur deshalb unterstützen manche Systeme die arbeitsteilige Nutzung von Diktanten und Schreibkräften und lernen durch die Korrekturen der Diktate des Sekretariats. Bei der Korrektur kann die Korrekturkraft das Diktat hören und Fehler korrigieren. Wichtig ist dann jedoch, dass die Korrektur durch Personal erfolgt, das die Orthografie genauso beherrscht wie die Anwendung. Anderenfalls lernt die beste Spracherkennung falsch. Ideal ist natürlich, wenn die Pflege des Wortschatzes zentral durchgeführt oder überwacht werden kann und somit der Weg falscher Korrekturen in den Kontext verhindert wird.

# Einfach Freiheit leben.



## DictNow

### Lust auf Technologien, die Ihre Arbeitsweise wirklich unterstützen?

Nutzen Sie die Möglichkeiten des modernen Arbeitsplatzes optimal für sich aus. DictNow, eine Diktiersoftware mit Spracherkennung, unterstützt Ihre Arbeitsweise ganz individuell. Flexibel arbeiten, ob im Büro oder unterwegs via App. DictNow fügt sich dabei in jede IT-Infrastruktur, egal ob in der Cloud oder Ihrer lokalen Server-Umgebung. Erleben Sie mit DictNow das Gefühl mobiler Freiheit.

Entdecken Sie jetzt Ihre Freiheiten  
[www.dictnow.de/freiheit](http://www.dictnow.de/freiheit)



### **Wortschatz mit eigenen Texten anpassen – aber wählen Sie mit Bedacht!**

Alle mir bekannten Spracherkennungssysteme verfügen über die Option, eigene Texte zur Anpassung des eigenen Wortschatzes vorzugeben und den Wortschatz damit ohne langwierige Korrektur für die eigenen Bedürfnisse anzupassen. Teilweise wird dies sofort nach der Installation vom System automatisch – beispielsweise durch die Analyse der erstellten E-Mails – angeboten. Der Vorgang kann auch später jederzeit und beliebig wiederholt werden. Wenn Sie diese Funktion nutzen möchten, sollten Sie jedoch repräsentative Texte und nicht einfach irgendwelche auswählen. Diesen Fehler habe ich einmal gemacht. Das Ergebnis war, dass die Spracherkennung zwar viele technische Fachbegriffe beherrschte, aber die Erkennung meiner Diktate sich nicht verbesserte, weil die Fachbegriffe nicht repräsentativ für meinen Sprachgebrauch waren. Ich warne also davor, beispielsweise die aktuelle Ausgabe der NJW als Vokabelquelle zu nutzen (es sei denn Sie sind Autor/in solcher Texte). Interessanter ist es, selbst diktierte Texte aus dem aktuellen Dokumentenmanagement zu nutzen. Sollten Sie hier Bedenken zur richtigen Anwendung haben, bieten manche Anbieter entsprechende Dienstleistungspakete an.

### **Wortschatz getrennt oder gemeinsam verwalten?**

Obwohl ich die Möglichkeit, durch ein gemeinsames System einen gemeinsamen Wortschatz zu produzieren, als Vorteil beschrieben habe, möchte ich dennoch darauf hinweisen, dass es auch sinnvoll sein kann, unterschiedliche Wortschatze getrennt voneinander zu verwalten. Damit sind Fremdsprachen, aber auch fachliche Kontexte gemeint. Nehmen wir als Beispiel Patentanwälte oder Spezialisten im Baurecht, die den „allgemeinen“ juristischen Kontext mit vielen technischen Kontexten negativ belasten können. Hier kann es von Vorteil sein, zwischen diesen Kontexten zu wechseln und diese getrennt administrieren zu können.

### **Fremdsprachliche Kontexte**

Versuchen Sie bitte nicht, einen deutschen Kontext als Übersetzungsmatrix ins Englische oder Französische zu nutzen. Sie können dem deutschen Kontext natürlich einzelne fremdsprachliche Wörter – auch mittels Lautschrift beibringen. Allerdings ist eine Übersetzungsfunktion – diktiere Deutsch und schreibe Englisch – in den mir bekannten Systemen nicht vorgesehen. Was jedoch sehr gut funktioniert, ist das fremdsprachliche Diktat mit einem fremdsprachlichen Kontext. Die Hersteller stellen solche Kontexte – teilweise gegen Aufpreis – zur Verfügung. Vor bzw. während des Diktats wird dann der jeweilige Wortschatz gewechselt. Sollte dies für Sie eine Option sein, informieren Sie sich über die verfügbaren Sprachen und Aufpreise.

### **Eine gute Erkennungsrate hängt auch von Ihnen ab**

Wozu eigentlich das Ganze? Wie bereits beschrieben, geht es bei all diesen Punkten nur um eine möglichst gute Erkennungsrate. Hand aufs Herz, die beste Spracherkennung hilft Ihnen nichts, wenn Sie jedes zweite Wort korrigieren müssen! In den Marketing-Botschaften der Hersteller wird gerne mit einer Erkennungsgenauigkeit mit hohen Prozentangaben geworben. Es steht mir nicht zu, diese Erkennungsraten anzuzweifeln. Meine persönliche Erfahrung ist jedoch, dass es sehr darauf ankommt, was und wie Sie etwas diktieren. Sie werden Texte haben, in denen Sie eine hundertprozentige Erkennung haben und Texte, bei denen Sie sich fragen, ob die Spracherkennung defekt ist. Nicht alle Ergebnisse kann man mit dem Kontext erklären. Warum ist das so?

Spracherkennung agiert und reagiert (sensibel) auf die einzige Information, die sie erhält und dies ist eine Aneinanderreihung akustischer Informationen. Entsprechend bedeutsam sind potenzielle Störungen:

- Unterschiedliche Umgebungsgeräusche
- Persönliches Befinden der Diktanten
- Unterschiedlich laute Aussprache bei den Diktaten

Je einheitlicher diese Störungen ausgeschlossen werden, desto höher ist die Verlässlichkeit für die Spracherkennung. Daher gibt es Systeme, die auch diese Störungsfelder erfassen und Ihnen zur Analyse zur Verfügung stellen, damit Sie die richtige Problemlösung ermitteln können.

## 9. Checkliste: Diese Komponenten sollten Sie beim digitalen Diktat im Blick haben

Leider funktioniert Spracherkennung heute noch nicht wie bei Raumschiff Enterprise, wo ich einfach in den Raum sprechen kann und der Computer weiß, was ich meine. Das funktioniert zwar mittlerweile schon gut mit wenigen Befehlswörtern bei den Online-Diensten von Amazon und Co., aber nur in Verbindung mit der künstlichen Intelligenz auf deren Servern, die wir seit Jahren mehr oder weniger freiwillig mit unseren Daten, Gewohnheiten und Spracheingaben füttern.

Leider funktioniert es so noch nicht in juristischen Texten, die zudem einem gewissen Datenschutz unterliegen (sollten). Nichtsdestotrotz kann digitales Diktat und Spracherkennung in Anwaltskanzleien sehr erfolgreich eingesetzt werden, wenn es ein gutes Zusammenspiel der Punkte 1-9 gibt:

Checkliste	Brauche ich das?
1. Digitales Diktat	
2. Diktieren mit Spracherkennung	
3. Einbindung in Ihren Arbeitsablauf	
4. Flickenteppich oder Homogenität?	
5. Welche Schnittstellen sind erforderlich?	
6. Auswahl der richtigen Geräte	
7. Schulung	
8. Wortschatz	
9. Korrektur	

## 10. Wichtige Faktoren für die aktive Anwendung von Spracherkennung

Nachdem wir nun die Grundlagen für einen erfolgreichen Einsatz geschaffen haben, gehen wir in die aktive Anwendung.

### Es muss nicht immer Spracherkennung sein

Oft besteht der Irrglaube: „Jetzt habe ich Spracherkennung, jetzt muss ich die auch unbedingt für jedes Diktat benutzen.“ Falsch! Sie holen auch nicht die Schlagbohrmaschine aus dem Keller, wenn Sie den neuen Jahreskalender aufhängen wollen. Da reicht dann auch mal der Hammer oder ein PowerStrip. Insbesondere bei ganz kurzen Diktaten oder bei Verfügungen reicht auch mal das digitale Diktat. Stellen Sie sich einfach vor, Sie möchten in zehn Akten eine kurze Verfügung diktieren und müssten hierfür jeweils die Akte aufrufen, Word starten, die Spracherkennung starten, das Diktat erstellen und ans Sekretariat senden. Die Vorbereitung dauert länger als das eigentliche Diktat. Stattdessen starten Sie nur einmal das digitale Diktat oder die Funktionen, erteilen die Arbeitsanweisung und feuern alle zehn hintereinander ab. Diktat abschicken, fertig. Selbst wenn in diesem Szenario dann doch mal ein längeres Diktat oder ein schwierigerer Text erstellt werden soll, können Sie die Spracherkennung immer noch dazuschalten. Hier ist es dann von Vorteil, wenn Spracherkennung und digitales Diktat in einem Programm genutzt werden können und Sie nicht zwischen den Systemen wechseln müssen (siehe Aspekt Flickenteppich).

Wann für Sie der Einsatz von Spracherkennung sinnvoll ist, ist höchst individuell. Manche AnwenderInnen nutzen es speziell für die schnelle Bearbeitung von E-Mails. In diesem Umfeld wird dann gerne auf den „Umweg“ über das Sekretariat verzichtet und die Korrektur falscher Erkennungen erfolgt durch die Autoren selbst. Andere diktieren besonders lange Texte gerne, weil sie sich so komplett auf den Text konzentrieren können. Außerdem hilft die Spracherkennung dabei, die bereits

erkannten Texte sofort auf dem Bildschirm sehen zu können. Sie können an jede beliebige Stelle springen und dort einsetzen, um Änderungen oder Ergänzungen vornehmen zu können. Nutzen Sie es so, wie es Ihnen am besten dient. Um mit Mr. Sinatra zu sprechen: I did it my way!

### Geben Sie dem System eine Chance

Die Spracherkennung setzt das um, was sie versteht. Sie kann Aufgaben oder unverständliche Worte nicht interpretieren. Es ist eine Spracherkennung.

**Sprechen Sie bitte verständlich.** Damit meine ich nicht Ihren eventuellen Dialekt, denn selbst den kann eine Spracherkennung „erlernen“ bzw. adaptieren. Wenn Sie aber so schnell oder undeutlich diktieren, dass selbst Ihr erfahrenes Sekretariat die Abspielgeschwindigkeit reduzieren oder den diktierten Inhalt sogar raten muss, dann wird auch eine Spracherkennung keine zufriedenstellenden Ergebnisse liefern.

### Diktat oder Arbeitsanweisung? Unterscheiden Sie!

Trotz des Einsatzes einer Spracherkennung bleibt in vielen Kanzleien die Arbeitsteilung zwischen Diktant und Sekretariat erhalten. Wenn Sie diese Trennung nutzen, dann trennen Sie bitte auch – wenn möglich – Arbeitsaufgaben an das Sekretariat vom eigentlichen Diktat. Es gibt Systeme, die die Informationen mittels eines einzigen Knopfdrucks virtuell trennen. Dies hat zwei wesentliche Vorteile:

1. Die Spracherkennung von Arbeitsanweisungen funktioniert in der Regel schlechter als von ausformulierten Sätzen und
2. die Arbeitsanweisung findet nicht irgendwie aus Versehen den Weg ins Endprodukt zum Mandanten, Gericht oder Gegner.

Im Sekretariat können die Arbeitsanweisungen sowohl vor der Bearbeitung als auch während der Korrektur abgehört werden. Teilweise ist es sogar möglich, dass die Arbeitsanweisung exakt an der Stelle im Diktat abzuhören ist, wo Sie sie diktiert haben. So weiß das Sekretariat ganz genau, wo die jeweilige Arbeitsanweisung auszuführen ist.

Von diesen nützlichen Funktionen sollten Sie also bei der klassischen Arbeitsteilung unbedingt Gebrauch machen.

## 11. Textbausteine können auch bei der Spracherkennung sinnvoll sein

.....  
Auch wenn die Spracherkennung perfekt funktioniert, bedeutet es nicht, dass Sie die gleichen Texte immer wieder diktieren müssen/sollen. Die Verwendung von Textbausteinen ist eine Standardfunktion, die es seit der Textverarbeitung am Computer gibt. Und natürlich beherrschen auch Spracherkennungssysteme diese Disziplin. Der wahrscheinlich am häufigsten genutzte Textbaustein ist MFG, der teilweise sogar schon in der Software bei Auslieferung eingebaut ist. Aber darauf sind Sie natürlich nicht beschränkt. Sie können alle wichtigen und wiederkehrenden Phrasen als Textbausteine ohne umfangreiche Vorkenntnisse „einprogrammieren“. Das geht tatsächlich mittlerweile sehr einfach und hat sofort eine hohe Entlastung zur Folge. Die Textbausteine können einzelne Wörter, Sätze oder auch komplette, mehrere seitenlange Texte sein.

Ein Vorteil bei der Nutzung von Textbausteinen in der Spracherkennung besteht darin, dass Sie in den zuvor aufgerufenen Textbaustein hinein diktieren können. So nutzen Sie praktisch das Beste aus beiden Welten „Konserve und Frisches vom Tage“.

Ideal ist auch hier, wenn es – wie beim Wortschatz – die Möglichkeit einer gemeinsamen und persönlichen Nutzung von Bausteinen gibt. Für zentrale Kanzleiodokumente, bei denen alle die gleichen Texte nutzen sollen, ist eine zentrale Administration möglich. Wenn aber Anwältin Dora MFG diktiert, kann der Textbaustein bei Anwalt Emil anders aussehen.

### **Makros und (juristische) Formatierungen**

Praktisch können auch ganze Befehlsabfolgen (Makros) sein, wie zum Beispiel eine besondere Formatierung (Formatiere eine Tabelle). Im juristischen Bereich fallen zusätzliche Formatierungen an, die immer wieder vorkommen. Hierzu zählen Aufzählungen von Paragrafen, komplexe Aufzählungen, Fristen oder sogar komplette Beweisanträge. Dies kann man auch in einer Standardspracherkennung mit einer Reihe von Befehlen umsetzen. Schöner ist es aber natürlich, wenn diese schon als spezielle juristische Formulierungen angeboten werden.

Als Nicht-Jurist, habe ich mich im Diktat immer sehr schwer mit der Zitierung eines Gesetzestextes mit Gesetz, Paragraf, Absatz, Randnummer, Ziffer etc. getan. Umso beeindruckender waren für mich dann die Ergebnisse meiner Kunden, wenn sie zum ersten Mal auf einem nicht trainierten System ihre ersten „Gehversuche“ unternommen haben. Ein weiteres Argument für Systeme mit juristischem Wortschatz.

## **12. Weitere Funktionen für AnfängerInnen und ExpertInnen**

---

Sowohl Anfänger als auch Experten der Spracherkennung können sich mit den weiterführenden Funktionen gleich einfach oder schwertun. Denn neben der reinen Umsetzung von Sprache sind die Systeme immer leistungsfähiger und komplexer geworden. Entsprechend lang sind die Handbücher und möglichen Befehlswörter. Konzentrieren Sie sich zu Beginn auf die

wesentlichen Funktionen und verlieren Sie sich nicht in der Fülle an Möglichkeiten.

Vor einigen Jahren hatte ein Spracherkennungsanbieter Mousepads mit den wichtigsten Befehlen seiner Software als Werbegeschenk verteilt. Diese Idee fand ich klasse. Bei der Einführung der Spracherkennung in unserer Kanzlei haben wir uns solche Mousepads dann selbst drucken lassen. So kann jeder die einzelnen Befehle schnell nachschauen und muss nicht lange in einem Handbuch blättern oder eine Liste mit Befehlen auf dem Schreibtisch suchen.

Noch umfangreicher ist der Befehls-wortschatz von Systemen, die eine Sprachsteuerung mitbringen. Hier können Sie den PC über die Sprache anweisen, Programme zu öffnen, im Internet nach Informationen zu suchen oder sogar die Tastatureingabe komplett zu ersetzen. Tatsächlich habe ich mehrere Kunden betreut, die den PC aufgrund eines Handicaps nur mit der Spracherkennung bedienen wollten und konnten. Auch in Ausschreibungen findet sich teilweise die Anforderung nach einer barrierefreien Nutzung via Spracherkennung. Unter diesem Aspekt finde ich diese Funktionalität gut und wichtig. Persönlich habe ich die Steuerung via Maus immer als schneller und präziser empfunden, obwohl ich zugeben muss, in dieses Feature nie besonders viel Zeit investiert zu haben.

## **13. Datenschutz**

---

**Zum Thema Datenschutz könnte man wahrscheinlich ein eigenes Buch füllen. Ich konzentriere mich hier auf die einfachsten Fallen, die beim Einsatz von digitalen Diktiersystemen und Spracherkennung vermieden werden sollten.**

### **Versand per E-Mail**

Wir alle schätzen den einfachen Versand von E-Mails und regen uns nur zu gerne über die Probleme bei der Verschlüsselung von elektronischer Kommunika-

tion, zum Beispiel beim beA, auf. Dennoch muss uns bewusst sein, dass unverschlüsselte E-Mails Postkarten sind, die grundsätzlich jeder lesen kann, der darauf Zugriff hat. Entsprechend sind auch Diktate, die auf diesem Wege transportiert werden, der gleichen Gefahr ausgesetzt. Gleichzeitig kann es schnell passieren, dass beispielsweise beim Versand einer E-Mail der falsche Empfänger eingetragen wurde. Daher scheint es mir mehr als fahrlässig, derartige Dateien auf diesem Wege auszutauschen. Außerdem wären wohl nur die wenigsten in der Lage, vom Handy aus Dateien entsprechend zu verschlüsseln, wenn Sie die E-Mail per Smartphone verschicken wollen.

Bei der Auswahl eines entsprechenden Diktiersystems sollte also Wert darauf gelegt werden, dass die Dateien verschlüsselt werden und möglichst automatisch nur in der eigenen Organisation ankommen können. Die dabei verwendeten Zugangsarten oder Verschlüsselungsprotokolle z. B. Secure File Transfer Protocol (SFTP) oder Virtuelles Privates Netzwerk (VPN) sollten jeweils auf dem aktuellen Stand der Technik sein. Da für die Anwenderin bzw. den Anwender beim Versand der Diktate keine technischen Hürden bestehen sollten, muss die Sicherheitstechnik zentral administrierbar und nicht in den Händen des Absenders liegen. Andernfalls könnte die Sicherheit der Diktate dem Zufall überlassen werden.

### **Cloud-Systeme: Nutzen Sie nur professionelle Systeme**

Vor allem Smartphones gaukeln Ihnen heutzutage eine Spracherkennung vor. Da könnte man auf die Idee kommen: Wozu benötige ich eine kostenpflichtige Software auf meinem PC oder Server?

Das wäre für Sie als Juristin oder Jurist jedoch ein gefährlicher Gedanke! Wie bereits oben beschrieben, benötigt Spracherkennung entsprechend leistungsfähige Technologie, die auf dem Handy in aller Regel nicht installiert ist und nur bei einer bestehenden Online-Verbindung funktioniert. Wenn Sie das nicht

glauben, dann starten Sie einfach mal Siri und Konsorten bei deaktiviertem WLAN und ohne mobilen Datentarif. Ihnen muss außerdem bewusst sein, dass Ihre Diktate direkt auf den Servern der Hersteller landen – unter dem Aspekt des Ihnen berufsrechtlich auferlegten Datenschutzes ein strafrechtlich relevantes Problem!

Auch bei einigen Produkten, die auf PCs und Servern in Ihrer Kanzlei laufen, werden die Daten zum Zwecke der Mobilität oder des Austauschs beispielsweise auf Servern in den USA gespeichert. Mit der Nutzung des Cloud-Dienstes willigen Sie ein, dass Audiodateien, Texte und Transkripte auf den Servern der Hersteller landen. Dabei spielt es dann auch keine Rolle, wenn die Systeme „End-to-End“ verschlüsselt sind.

**Achten Sie beim Einsatz von Cloud-Systemen auf die Einhaltung aktueller Datenschutzrichtlinien. Kostenfrei sind diese dann in aller Regel nicht. Dafür wird aber auch das Geld nicht mit Ihren Daten verdient.**

### **Terminalserver/Remote Desktop**

In der aktuellen Situation der Covid-19-Pandemie und dem verstärkten Ruf nach Heimarbeitsplätzen und flexiblen Nutzungsmöglichkeiten ist natürlich auch für die Diktatverwaltung als eine Nutzungsvariante in den Fokus gerückt. Zu Beginn des Lockdowns waren Laptops nahezu ausverkauft, weil viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr kurzfristig für die Arbeit in ihren privaten Räumen ausgestattet werden mussten. Viele Kanzleien haben in aller Eile einen Terminalserver für die Unterstützung der Heimarbeitsplätze eingerichtet. Darüber kann – sofern die Bandbreite der Internetanbindung erlaubt – so gearbeitet werden, als säße man in der Kanzlei. Wenn Sie sich in der glücklichen Lage einer solchen Einrichtung befinden, dann ist der Datenschutz über VPN relativ einfach umsetzbar. Wenn die

genutzte Spracherkennung dann auch noch die Nutzung auf dem Terminalserver unterstützt, können Sie auch diese so nutzen als würden Sie am Schreibtisch in der Kanzlei sitzen. Dies gilt natürlich nicht nur für das Homeoffice oder den Gerichtsbesuch von Rechtsanwältin Dora, sondern auch für das Sekretariat.

Einen technischen Aspekt gibt es dabei jedoch zu beachten: Spracherkennung benötigt viel Prozessorleistung. Das bedeutet, wenn die Spracherkennung läuft, werden andere Prozesse auf dem Rechner langsamer. Beim Einsatz auf dem PC ist dies zu vernachlässigen, weil der Fokus in diesem Moment auf dem Diktat liegt. Wenn Sie die Spracherkennung jedoch auf einem Terminalserver laufen lassen, dann beeinflusst dies alle an diesem Server angeschlossenen Nutzer. Dies setzt eine spezielle Installation voraus, die unbedingt bei der Planung einer solchen Lösung beachtet werden muss. Anderenfalls kann schon ein einziges Spracherkennungsdiktat zur Auslastung des Servers und zur Beeinträchtigung aller anderen Nutzer führen.

### Physischer Transport

Wem das alles zu technisch und unsicher ist, der kann unterwegs auch ein digitales Diktiergerät nutzen. Bei Rückkehr in die Kanzlei wird dieses Diktiergerät der Schreibkraft übergeben. Diese importiert das Diktat mit oder ohne Spracherkennung. Mit diesem Bogen in eine sehr einfache Nutzungsweise möchte ich festhalten, dass es heutzutage fast alle denkbaren Möglichkeiten gibt, digitale Sprachaufzeichnungen mit und ohne Spracherkennung in einer juristischen Umgebung professionell, komfortabel und sicher zu verarbeiten.

## 14. Fazit: Einarbeitung und Umstellung lohnt sich!

In einer Zeit, in der Produkte mit künstlicher Intelligenz und sonstige neue Legal Tech-Entwicklungen noch nicht für jede Anwältin und jeden Anwalt sowie jede Kanzlei lukrativ einsatzbereit sind, lohnt sich ein genauer Blick auf die Spracherkennung als „Youngtimer“ mit großem Einsparpotenzial und guten Renditechancen.

Die Vorteile einer gut eingeführten Spracherkennung sind überzeugend:

- Schnellere Herstellung der Diktate und Beantwortung von E-Mails
- Unabhängigkeit vom Sekretariat
- Direkte Interaktion zwischen Diktat und erkanntem Text möglich
- Weniger Schleifen durch das Sekretariat
- Einsatz auch außerhalb der Kanzleiräume

Analysieren Sie Ihren konkreten Bedarf und gewünschten Funktionsumfang und suchen Sie sich das dazu passende System. Ich hoffe, ich konnte Ihnen hierfür viele Anregungen und Tipps mit auf den Weg geben, denn grundsätzlich ist diese Technik ausgereift und zum Vorteil aller Anwenderinnen und Anwender nutzbar.

Ich kenne diverse Kanzleien, die heute nicht mehr auf den Einsatz einer Spracherkennung verzichten wollen oder könnten. Wenn Sie die Ratschläge aus dieser Fachinfo-Broschüre beachten und Ihren Weg mit dieser Technologie finden, werden auch Sie von der Spracherkennung in Verbindung mit dem digitalen Diktat profitieren.

Noch mehr Tools und Lösungen für effizienteres Arbeiten finden Sie im Legal Tech-Verzeichnis

[hier klicken](#)



## Anbieterübersicht: Spracherkennungs- und Diktiersysteme

	Softwarelösungen für Spracherkennung			Diktiersysteme mit integrierter Spracherkennung	
Produkt- und Anbietername	Dragon Legal von Nuance	HighSpeech von Datatronic Beka Technologies	DictNow von Wolters Kluwer Deutschland – früher DictaPlus	SpeechExec Pro 10 von Philips	Dictanet Spracherkennung von RA-Micro Jurasoft AG
<b>Kurzbeschreibung</b>	Dragon Legal Individual wurde anhand von Millionen von Wörtern aus juristischen Dokumenten trainiert und sorgt beim Diktieren juristischer Fachbegriffe für große Erkennungsgenauigkeit. Durch das Erstellen, Importieren und Verteilen eigener Listen mit mandanten- oder fachgebietsspezifischen Ausdrücken oder durch automatisches Formatieren von Gesetzeszitierten können Sie die Schnelligkeit und Erkennungsgenauigkeit von Dragon zusätzlich steigern.	HighSpeech® ist eine workfloworientierte Diktierlösung, die sich den Arbeitsabläufen in Kanzleien anpasst. HighSpeech® kann durch die professionelle Spracherkennung SpeechType® erweitert werden. Bei Einsatz von SpeechType® kann die diktierende Person Formatierungen über Word-Steuerbefehle diktieren, die Bearbeitungszeit durch Textbausteine verkürzen und flexibel entscheiden, ob die Schriftguterstellung über das Sekretariat oder sie selbst erfolgt.	Dictnow ist eine professionelle Arbeitsumgebung von Wolters Kluwer Deutschland für digitale Diktate. juristische Spracherkennung, Workflowunterstützung und eine mobile App. Sie verfügt über eine leicht bedienbare Benutzeroberfläche und ermöglicht eine einfache Integration in MS Word & Outlook. Mit der DictNow App können Sie jederzeit über Ihr Smartphone diktieren.	Philips bietet mit SpeechExec Pro zum ersten Mal eine komplette Sprache-zu-Text-Workflow-Lösung an – die Spracherkennungssoftware Dragon von Nuance ist bereits integriert. Bei Einsatz im juristischen Bereich kann SpeechExec Pro auch mit einer branchenspezifischen Version von Dragon verwendet werden. Zusammen mit der Philips Voice-Recorder-App können Nutzer Ihre Diktate unterwegs aufnehmen und diese direkt an Ihre Schreibkräfte senden.	Die DictaNet Lösung mit integrierter Spracherkennung setzt sich aus DictaNet Office, DictaNet App und Dragon für DictaNet zusammen. Gemeinsam bilden sie das Gerüst für einen noch effizienteren Workflow und wandeln Sprache in Text, egal wo sich die Nutzerin oder der Nutzer gerade befindet. DictaNet ist erhältlich mit dem Standard-Wortschatz (Professional) oder einer Kombination aus Standard-Wortschatz und juristischem Wortschatz (Legal).
<b>Betriebssystem</b>	Windows 7, 8.1, 10, Windows Server 2008 R2 und 2012 R2- Die MacOS-Version wurde eingestellt.	In jeder aktuellen windows-basierten EDV-Umgebung einsetzbar.	Windows 8.1, 10; Weitere IT-Voraussetzungen unter: dictnow.wolterskluwer.com/de/infothek/	Windows 8.1/10; Windows Server 2008R2/2012	Windows 7/8/10; Windows Server 2012R2/2016/2019; App: iOS/Android
<b>Funktionen</b>	Dragon bietet die Basis für eine Vielzahl an Diktiersystemen, die auch in dieser Marktübersicht vorgestellt werden. Dragon Legal Individual 15 unterstützt folgende Sprachen: Deutsch und Englisch	Verknüpfung des Diktates mit Empfängerinformationen aus DATEV; automatisierte Schriftguterstellung; Diktieren in beliebigen Anwendungen; kanzleiweiter Wortschatz für Rechtsanwälte und Steuerberater; Einsatz von mobilen Diktiergeräten und Smartphones; skalierbar von Einzelanwender bis zu Großkanzlei	Integrierte Workflows & hohe Kompatibilität – ohne Schnittstellen oder komplizierte Erweiterungen fügt sich DictNow in jede Arbeitsumgebung ein. Der juristische und medizinische Sprachwortschatz wird standardmäßig in mehreren Sprachen ausgeliefert.	Workflowlösung für die digitale Aufnahme/Wiedergabe; Aufnahme-/Wiedergabesteuerung mit Diktiermikrofonen und Fußschaltern von Philips; Import von Diktaten aus den Handdiktiergeräten von Philips	Nachträgliche Umsetzung eines vorab aufgenommenen Diktates durch Übermittlung an das Spracherkennungssystem; Teamfähig, da Sprachprofile an einem zentralen Ort gespeichert werden können und so Korrekturen der Profile mit allen NutzerInnen geteilt werden. Dadurch wird die Erkennungsleistung für alle Nutzer des entsprechenden Profils erhöht
<b>Schnittstellen</b>	Integration in unterschiedliche Software möglich	zertifizierte DATEV-Schnittstelle	Schnittstellenunabhängig & geräteunabhängig	Schnittstelle zu SpeechLive (Philips Cloud) & Dragon 12,5 bis 15	Schnittstelle zu DictaNet Office & Microsoft Office
<b>Support</b>	Kundenservice und technischer Support von Mo.–Fr. 9 bis 17 Uhr	Im Rahmen einer Supportvereinbarung durch Einsatz einer Fernwartungssoftware, 16,50 € netto pro angefangene 10 min	Supportunterstützung durch geschultes Fachpersonal: Mo.–Fr. 7.30 bis 18 Uhr, Sa. 9 bis 14 Uhr)	114,24 € pro 1 Jahr für 24 Monate	Im Preis inklusive (telefonische Supportunterstützung durch geschultes Fachpersonal: Mo.–Do. 8 bis 18 Uhr, Fr. 8 bis 16 Uhr)
<b>Testoptionen</b>	30-tägige Testversion für ca. 150 € erhältlich	Auf Anfrage	Testversion möglich	30-Tage Testversion	30-Tage Testversion
<b>Preismodell</b>	Preis pro Nutzer, ca. 850 € (Kauflizenz)	Named User Modell – ab 410,00 €, abhängig vom Umfang der Nutzung. Die HighSpeech® und SpeechType® Lizenzen sind Kauflicenzen – die diktierende Person benötigt eine HighSpeech® Lizenz und bei Einsatz der Spracherkennung zusätzlich eine SpeechType® Lizenz. Es handelt sich hierbei um Named-User-Lizenzen. Im Sekretariat kommt das Concurrent-User-Modell zum Einsatz. Es können sich also so viele Personen aus dem Sekretariat bei HighSpeech® anmelden, wie Sekretariat-Lizenzen zur Verfügung stehen. Auch bei Einsatz der Spracherkennung wird im Sekretariat keine SpeechType® Lizenz benötigt.	Named User Modell – Digitales Diktat ab 18 € netto/Monat; Inkl. Spracherkennung ab 39 € netto/Monat; Smartphone App nur 8 € netto/Monat	Named User Modell – 224 € Mietpreis für einen Arbeitsplatz (2-Jahreslizenz)	Concurrent User Modell – nicht jeder Nutzer benötigt eine eigene Lizenz, sondern es werden Slots für die maximale Anzahl bei gleichzeitiger Benutzung erworben. Abonnement 29 € / Monat für Version Professional; 39 € / Monat für Version Legal, der Preis enthält Support und berechtigt zu kostenlosen Version-Updates.
<b>Link zu weiterführenden Infos</b>	<a href="#">Zum Anbieter</a>	<a href="#">Zum Anbieter</a>	<a href="#">Zum Anbieter</a>	<a href="#">Zum Anbieter</a>	<a href="#">Zum Anbieter</a>

	Digitales Diktat mit optionaler Spracherkennung			
Produkt- und Anbietername	DictaNet Office von RA-Micro/Jursoft AG	DictaSoft Pro von Grundig	Olympus Dictation Delivery Service von Olympus	DNS Comfort von Sonic Labs
Kurzbeschreibung	DictaNet Office ermöglicht das Diktieren mit Geräten von führenden Herstellern & eine vielseitige Diktatbearbeitung. Die Diktiersoftware hat eine Schnittstelle zur Dragon Spracherkennung und ist zum sicheren mobilen Arbeiten mit der DictaNet App und mit einer Homeoffice-Lösung fähig. Die DictaNet App ist im Preis inbegriffen und ermöglicht den unverschlüsselten Versand an beliebige Empfänger, sowie den verschlüsselten Versand an DictaNet Office PC Arbeitsplätze.	Die Sprachverarbeitungssoftware DictaSoft Pro bietet ein umfassendes Workflowmanagement mit nützlichen Zusatzfunktionen für die Zusammenarbeit zwischen Diktant und Sekretariat. Auch bietet Grundig die Version DictaSoft Voice legal an – diese enthält ein umfangreiches juristisches Fachvokabular und basiert auf Dragon NaturallySpeaking Legal.	Dictation Delivery Service (ODDS), ein cloud-basierter Abonnementdienst, der für den Transfer von Aufzeichnungen, die mit der Olympus Dictation App für iPhone und Android erstellt wurden, sorgt. Falls Sie unerwartet etwas aufzeichnen wollen und Ihr professionelles Diktiergerät nicht dabei haben, können Sie die mit dem Handy gemachten Aufnahmen in den Workflow Ihrer Organisation einspeisen und der Text ist transkribiert, wenn Sie wieder in der Kanzlei sind.	Die Sonic Labs GmbH bietet Diktiersoftware für jede Anwendung. Basis für unsere Produkte mit Spracherkennung sind das bewährte Dragon NaturallySpeaking Professional/Legal sowie Dragon Medical. Ob für einen Einzelplatz oder ein ganzes Netzwerk, mit Spracherkennung oder als rein digitales Diktat – mithilfe des Produktgenerators können Sie online das Produkt identifizieren, das zu Ihnen passt.
Betriebssystem	Windows 7/8/10; Windows Server 2012/2016/2019	Windows 7/8/10; Windows Server 2012/2016/2019	iOS/Android	Windows 2000, Windows XP, Windows Server 2003, Windows Vista, Windows 7/8/10; iOS/Android
Funktionen	Workflowlösung für die digitale Aufnahme/Wiedergabe. Aufnahme-/Wiedergabesteuerung mit Diktiermikrofonen und Fußschaltern von führenden Herstellern (herstellerunabhängig); Arbeiten aus dem Homeoffice, auf einem Terminalserver oder in der Cloud	Workflow-Lösung für die digitale Aufnahme / Wiedergabe; Diktatversand an E-Mail-Empfänger, Aufnahme-/Wiedergabesteuerung mit Diktiermikrofonen und Fußschaltern von Grundig	Diktate können zum Beispiel im DSS Pro-Format mit 256-Bit-AES-Verschlüsselung gespeichert werden. Das bedeutet, Ihre Diktat-Dateien werden bereits vor dem Versand via HTTPS oder SFTP geschützt. Auch kann dem Diktat ein Bild beigefügt werden.	Verschiedene <b>Schnittstellen</b> , sodass die Produkte sich in fast jede Software integrieren lassen, auch eine individuelle Schnittstelle kann programmiert werden.
Schnittstellen	Schnittstelle zu Dragon, Legal 13 bis 15, RA-MICRO Kanzleisoftware & DictaNet App	Schnittstelle zu Dragon & Dictasoft Voice Legal	Kann mit der ODMS Transkriptionssoftware genutzt werden – dann auch mit Dragon.	Kann mit Dragon verwendet werden.
Support	Im Preis inklusive (telefonische Supportunterstützung durch geschultes Fachpersonal: Mo.-Do. 8 bis 18 Uhr, Fr. 8 bis 16 Uhr)	€ 5,89 inkl. MwSt. Pro Nutzer pro Monat	Support beim Händler oder per Mail / Service-Hotline (Mo.-Do. 9 bis 18 Uhr, Fr. 9 bis 15:30 Uhr)	Support per Mail oder Fernwartung möglich (Mo.-Fr. 8 bis 17 Uhr)
Testoptionen	30-Tage Testversion	30-tägige Testversion	60-tägige Testversion	Testversion möglich
Preismodell	Concurrent User Modell – nicht jeder Nutzer benötigt eine eigene Lizenz, sondern es werden Slots für die maximale Anzahl bei gleichzeitiger Benutzung erworben. 9 € / Monat	Dictasoft Pro: 330 € netto pro Nutzer – Dictasoft Legal: 999 € netto – Kauflizenz. Concurrent-User-Lizenzmodell möglich	Named-User-Modell (wird pro Gerät lizenziert) – 99 € netto für Jahreslizenz	Named-User-Modell; Listenpreise je Kauflizenz/Paket (je nach Option und Abnahmemenge – netto): dns.comfort.local PLUS: von 189 € bis 389 € dns.comfort.net PLUS: von 149,00 € bis 897 € dns.comfort.basic wf PLUS: von 139 € bis 839 € dns.comfort.pro: von 389 € bis 1099 € dns.comfort.mobile: im Wartungs-/Programm-pflegevertrag enthalten
Link zu weiterführenden Infos	<a href="#">Zum Anbieter</a>	<a href="#">Zum Anbieter</a>	<a href="#">Zum Anbieter</a>	<a href="#">Zum Anbieter</a>

# 33 gute Gründe, legal-tech.de zu besuchen

Jetzt erfahren, wie Legal Tech funktioniert!

